

## Behinderte in Niedertraubling offen aufgenommen

**NIEDERTRAUBLING.** Das Schierlinger Gewerbegebiet „An der Mit Musik und guter Laune feierte die Lebenshilfe-Wohnstätte in der Schlossstraße ihr zehnjähriges Bestehen. Am ersten Juli 1998 waren die ersten 13 Bewohnerinnen und Bewohner eingezogen. Zum Jubiläumfest waren auch viele Bewohner der anderen Wohnheime gekommen

Die „Werkstattband“ der Lebenshilfe unter der Leitung von Helmut Süttner und Barbara Braunmüller sorgte mit bekannten Schlagern für eine Bombenstimmung. Bevor die musikbegeisterten Bewohner und Gäste zu diesen weltlichen Klängen munter das Tanzbein schwingen, feierten sie mit Pfarrer Franz Ferstl und Pfarrerin Stefanie Lauterbach eine ökumenische Andacht.

Für den aus der Pfarrei scheidenden Pfarrer Ferstl, der das Wohnheim im Oktober 1999 unter dem Mott „Einer trage des anderen Last“ offiziell eingeweiht hatte, war es zugleich eine Art Abschiedsgottesdienst. Pfarrerin Lauterbach erklärte: „Dieses Haus ist ein Segen.“ Die beiden Geistlichen verteilten nach der Andacht Blumen an die Bewohner.

Lebenshilfe-Geschäftsführer Dieter Janack lobte die „großartige Unterstützung“, die der Verein mit allen seinen Einrichtungen in Obertraubling von der Gemeinde erhalten habe und immer wieder erhalte. Auch von Seiten der Bevölkerung seien die behinderten Menschen offen und herzlich aufgenommen worden. „Das menschliche und soziale Selbstverständnis der Gemeinde Obertraubling ist unschlagbar“, betonte Janack. Was hier vorstatten gehe, sei „mehr als Integration, das ist soziale Inklusion – die Aufhebung der Abgrenzung.“ Auch zweiter Bürgermeister Franz Aukofer erklärte, die Einrichtungen der Lebenshilfe seien in Obertraubling „am richtigen Ort“.

In dem Niedertraublinger Wohnheim, dem aufwändig umgebauten ehemaligen Schulhaus, wohnen mittlerweile jeweils acht behinderte Frauen und Männer. Sie werden von Heimleiterin Elke Kiersch und acht weiteren Betreuerinnen und Betreuern liebevoll umsorgt. Die Wohngruppe sei für die Bewohner ein wahrhaftes Zuhause geworden, stellte Janack fest. Er sprach dafür den engagierten Mitarbeitern, allen voran Elke Kiersch, „Respekt und Dank“ aus. (lms)

